

Die von Peer Heinelt im jW-Artikel vom 27. November 2013 „Gute und böse Krieger“ geäußerte Position ist unredlich gegenüber der Friedensbewegung. Ausgerechnet in einem Augenblick, in dem eine neue Dimension von Kriegsunterstützung aus Hochschulen bekannt wird, MdB Nicole Gohlke (LINKE) und Reiner Braun (VDW) zu karikieren, die seit Jahren gegen Rüstungsforschung an den Hochschulen und für deren Friedensbindung durch Zivilklauseln aktiv tätig sind, ist völlig unverständlich. Das steht in eklatantem Widerspruch zu den Mahnungen aus dem Untergang der Weimarer Demokratie: Zusammenarbeit aller Kräfte gegen Rechts und Krieg statt gegenseitiger öffentlicher Anmache, über die sich die Herrschenden nur die Hände reiben können. Wenn die Pentagon-Finanzierung im Internet nachlesbar ist, wieso hat Peer Heinelt diese TOP-Meldung nicht längst selber veröffentlicht? Könnte es sein, dass niemand in der seit fünf Jahren rumorenden Zivilklauselbewegung, die er selber mitgestaltet, auf eine derart pervers erscheinende Recherche-Idee gekommen ist? Mit meiner Kritik möchte ich die bekannten aufklärerischen Bemühungen von Peer Heinelt, wie sie auch in aktuellen jW-Artikeln zum Ausdruck kommen, keineswegs herab gewürdigt wissen.

Selten waren sich bürgerliche Massenmedien und Friedensbewegung so einig. Ihre Empörung über vom US-Verteidigungsministerium finanzierte Kriegsforschung an deutschen Universitäten und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen kennt keine Grenzen mehr. Die *Süddeutsche Zeitung*, die die Kooperationen unlängst thematisierte, erklärt allen Ernstes, daß »die Anwendung militärischer Gewalt« in den USA »keine nur akademische Frage« sei – ganz so, als wäre das hierzulande anders. Rhetorisch fragt das Blatt, ob »deutsche Forscher da zur Hand gehen können«, und Reiner Braun von der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler (VDW) sekundiert: »Forschen für den Krieg ist ethisch nicht verantwortbar.«

Verwiesen wird in diesem Zusammenhang unter anderem auf ein von der Fraunhofer-Gesellschaft im

## Gute und böse Krieger

### US-Militärforschung an deutschen Hochschulen.

Von Peer Heinelt

Auftrag des Pentagon durchgeführtes Projekt; Ziel war die Entwicklung von Panzerglas und Sprengköpfen. Kein Wort fällt darüber, daß dieselbe Institution erst Ende April ein Internationales Ballistik-Symposium in Freiburg ausgerichtet hat. Der Leiter des dortigen Fraunhofer-Instituts für Kurzzeitdynamik, Klaus Thoma, referierte bei dieser Gelegenheit über »Pionierarbeiten« zur Herstellung neuartiger Geschosse, andere Vorträge befaßten sich mit »innovativen Spreng- und Gefechtsköpfen«. Thomas Institut unterhält eine offizielle Kooperationsvereinbarung mit der Freiburger Universität.

Bemängelt werden zudem Verstöße gegen die an etlichen deutschen Hochschulen geltenden »Zivilklauseln«, die die Zusammenarbeit mit Militär und Rüstungsindustrie untersagen. So habe etwa die Universität Bremen in den Jahren 2011 und 2012 jeweils 40 000 Dollar vom Pentagon erhalten, heißt es. Bei Licht betrachtet, sind das allerdings die sprichwörtlichen Peanuts: Forscher der Bremer Universität haben die Grundlagen für das vom Rüstungskonzern OHB im Auftrag der Bundeswehr entwickelte satellitengestützte Spionagesystem »SAR-Lupe« geschaffen. Zum Dank richtete das Unternehmen eine Stiftungsprofessur an

der Hochschule ein, die ihrerseits die hinter der Waffenschmiede stehenden Eheleute Fuchs mit der »Ehrenbürgerwürde« belohnte.

Völlig absurd wird es schließlich, wenn sich die hochschulpolitische Sprecherin der Linksfraktion im Bundestag, Nicole Gohlke, darüber erregt, daß »die Finanzierung von militärischer Forschung an deutschen Hochschulen durch das US-Verteidigungsministerium bisher nicht öffentlich bekannt war«. Das mag sie zwar ärgern, ist aber mitnichten mangelnder Transparenz geschuldet: Die gewünschten Informationen finden sich im »Federal Procurement Data System« der US-Regierung, das im Internet frei zugänglich ist. Gohlkes nicht minder aufgeregte Frage, ob die Bundesregierung von den an deutsche Universitäten vergebenen Aufträgen des US-Militärs wußte, dürfte sich damit erledigt haben.